

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 95.

Dienstag, 13. August 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

— Auf den Antrag des k. Staats-  
ministeriums hat Se. Maj. der König  
angeordnet, daß infolge des Hingangs  
der verwitweten Kaiserin Friedrich am  
Tag der Beisehung jede öffentliche Lust-  
barkeit und Musik, mit Ausnahme des  
Orgelspiels in den Kirchen zu unterblei-  
ben hat.

Neuenbürg, 6. Aug. Der seit  
einem Jahr hier angestellten Forstamt-  
gehilfe Förg wurde heute früh von einem  
Schlaganfall betroffen, der den sofortigen  
Tod zur Folge hatte. Der im Alter  
von 40 Jahren Verstorbene hinterläßt  
eine Familie mit 4 Kindern; er war früher  
12 Jahre Forstwart in Enzklösterle.

— Bei dem kürzlich in Schwenn-  
ningen stattgehabten 35. Schwab. Kreis-  
turnfest erhielt u. a. der Turnverein  
Wildbad eine Ehrenurkunde III. Klasse  
mit Kranz; der Turnverein Calmbach  
eine Ehrenurkunde II. Klasse.

— Der penj. Steuerwächter Beyer  
in Liebenzell starzte gestern abend,  
als er an seinem Nebstock am Haus be-  
schäftigt war, so unglücklich von der Lei-  
ter, daß er nach wenigen Stunden starb.

— Das landwirtschaftliche Hauptfest in  
Cannstatt wird am Samstag den  
28. Septbr. d. J. auf dem Wäsen bei  
Cannstatt abgehalten. Bei demselben fin-  
det eine Preisverteilung für Pferde,  
Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine  
an württembergische Züchter, ferner eine  
Vorführung von je sechs dreijährigen  
Hengsten aus dem K. Landgestüt unter  
dem Reiter und am Traberwagen, weiter  
eine Vorführung von Remonten württem-  
bergischen Ursprungs vom Remontedepot  
Breithülen und endlich ein Vorreiten von  
älteren Pferden der Kavallerie, sowie das  
Vorfahren eines bespannten Geschüzes der  
Feldartillerie statt. Mit dem landwirt-  
schaftlichen Hauptfest wird eine Ausstel-  
lung der prämierten Pferde und sämt-  
licher zur Preisbewerbung zugelassenen  
Rinder, Ziegen und Schweine, sowie von  
landwirtschaftlichen Maschinen und Ge-  
räten, von Obst, Trauben und andern  
landwirtschaftlichen Erzeugnissen verbun-  
den werden. An das Fest schließt sich  
die von dem württembergischen Landes-  
fischereiverein aus Anlaß seines zehnjäh-  
rigen Bestehens veranstaltete Landes-  
fischereiausstellung an. Wer sich um Preise  
bemerben will, hat die betreffenden Tiere  
bei dem Sekretariat der Kgl. Zentralstelle  
für die Landwirtschaft spätestens bis 15.

August d. J. anzumelden.

— In den letzten Wochen haben,  
wie dem „St.-A.“ geschrieben wird, in  
Herrn a l b verschiedene Badschwin-  
dler sich aufgehalten und nach glück-  
lich vollendeter Kur unter Hinterlassung  
ihrer Schulden sich dankbar entfernt. Der  
letzte, angeblicher Kurier eines Brigade-  
generals in Baden-Baden, in Wirklichkeit  
ein Metzgergeselle aus Sachsen, bestellte  
für seinen Herrn Wohnung und Stallung  
für vier Pferde, aß und trank flott auf  
dessen Rechnung in verschiedenen Gasthäu-  
ern, ließ sich im Wagen nach Gernsbach  
führen, um das Gepäc des Generals  
und seiner Familie dort abzuholen, und  
regalierte in Loffenau sich und dritte  
Personen auf Kosten eines Wirts. Der  
Brigadegeneral und Mittel zur Zahlung  
sind nicht vorhanden. In Loffenau wurde  
der Schwindler vom dortigen Landjäger  
festgenommen.

Pforzheim, 7. Aug. Die neuer-  
öffnete Strecke Brötzingen-Pforzheim der  
Albthalbahn ist kaum vier Wochen dem  
Verkehr übergeben und schon sind meh-  
rere schwere Unglücksfälle zu verzeichnen,  
die sich auf derselben zugetragen haben.  
Eigentümlicherweise sind alle diese Unfälle  
durch ein und denselben Umstand herbei-  
geführt worden, nämlich dadurch, daß  
zwischen einem Gaslandelaber und dem  
vorbeifahrenden Zuge keine genügende  
Entfernung vorhanden ist. Sieht nun  
jemand in der Nähe dieser Stelle aus  
dem Zuge heraus, so läuft er Gefahr,  
an diesen Pfofen anzustößen, wie es bei  
genannten Unglücksfällen der Fall war.  
Trotzdem nun einer derselben tödlich  
verlief, wurde der Gaslandelaber nicht  
entfernt und dadurch wurde es möglich,  
daß sich heute Nachmittag ein weiterer  
Unfall ereignen konnte. Der verheiratete  
Schaffner Heinrich Schuhmann, der sich  
auf dem um halb 2 Uhr nach Brötzingen  
gehenden Zuge befand, schlug mit seinem  
Kopfe dermaßen an den genannten La-  
ternenpfohl, daß der obere Teil der  
Laterne zu Boden fiel und dem Unglück-  
lichen das Blut aus Mund und Nase  
floß. Der Mann selbst erlitt derartig  
schwere Verletzungen, daß er wohl kaum  
mit dem Leben davonkommen wird.

Nordhausen, 8. Aug. Infolge  
erheblicher Verluste beim Leipziger Bank-  
krach irrsinnig geworden ist der in Bad  
Sooden an der Werra zur Kur sich auf-  
haltende Kaufmann Lehmann aus Leipzig.  
L. machte mehrmals den Versuch, seine

Frau und Kinder zu ermorden und wollte  
sich dann vor einen Eisenbahnzug werfen.  
Nur mit knapper Not konnte er vor dem  
Lode des Uebersahrenwerdens gerettet  
werden. Dann brachte er sich am Halse  
schwere Verletzungen bei, so daß er schließ-  
lich in eine Irrenanstalt gebracht werden  
mußte. Die Verluste des Unglücklichen  
bei dem Bankkrach belaufen sich auf ca.  
170000 Mk.

Zwickau, 6. Aug. Am Samstag  
hat in Liebau ein kleines Mädchen einen  
Wolf in die Flucht geschlagen. Der  
Bagant war mit zwei Hyänen in den  
Wald entkommen. Er hatte die Dreistig-  
keit, sich an eine vor dem Ort weidende  
Gänseherde heranzuschleichen und war  
einem der Langhälse schon dicht auf den  
Fersen. Die kleine Hüterin, die bis dahin  
beschaulich im Grase gelegen hatte, sprang  
auf, warf nach dem Räuber und verfolgte  
ihn mit dem Stock. Er machte lechzt  
und fletschte die standhafte Beschützerin  
ihrer Pflegebefohlenen unheimlich an, da  
diese aber unerchrocken losschlug, zog er  
es doch vor, die Gans laufen zu lassen  
und sich wieder in das Dickicht zurückzu-  
ziehen. Die Kleine würde schwerlich so  
heldenmütig draufgegangen sein, wenn sie  
gewußt hätte, wer ihr gegenüber stand,  
aber sie hatte den Wolf für einen Hund  
gehalten. Der gefährliche Geselle wurde  
bald darauf zur Strecke gebracht, ebenso  
eine der Hyänen, die andere treibt sich  
noch im Forst umher.

Mailand, 6. Aug. Die Gährung  
unter der Landbevölkerung der Provinz  
Mailand hat plötzlich einen bedrohlichen  
Charakter angenommen. Das Militär  
besetzte zahlreiche Ortschaften, aber die  
Brandstiftungen und Tumulte dauern fort.  
Sonntag nacht wurde das Familienschloß  
des Herzogs Visconti Modrone gestürmt.  
Die gestern verhafteten Tumultuanten  
wurden befreit.

Homburg, 8. Aug. Unter dem  
hier eingelaufenen Beileidstelegrammen be-  
findet sich auch ein solches des Präsi-  
denten Krüger.

Rughaven 7. Aug. Bei dem Ab-  
schiedessen an Bord der „Gera“ gedachte  
Graf Waldersee des Todes der Kaiserin  
Friedrich. Generalmajor Febr. von Gayl  
feierte die Verdienste des Feldmarschalls  
in China und gedachte des Todes des  
Grafen York von Wartenburg und des  
Generals v. Schwarzhoff. Redner hob  
das erfolgreiche Bestreben des Marschalls  
hervor. Das Ansehen des deutschen Na-

mens zu erhöhen und die Achtung der fremden Kontingente zu erringen.

Hamburg, 8. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr fand hier der feierliche Empfang des Feldmarschalls Grafen Waldersee statt. Als die „Gera“, von Brunshausen kommend, im hiesigen Hafen einlief wurde der Feldmarschall von einer tausendköpfigen Menge mit lauten Willkommrufen begrüßt. Waldersee dankte von der Kommandobrücke aus, indem er der Volksmenge lebhaft zuwinkte. Am Landungsplatze erwarteten ihn unter einem Pavillon der mit dem Empfang vom Kaiser beauftragte General v. Wittich mit den Vertretern des Senats, sowie verschiedenen Generälen und Admirälen. General v. Wittich überreichte dem Feldmarschall den ihm vom Kaiser verliehenen Orden pour le mérite. Auch sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der „Gera“ erhielten Auszeichnungen. Im Rathause begrüßte der Bürgermeister und der gesamte Senat den Feldmarschall. Der Bürgermeister betonte dabei die hohen Verdienste Waldersees um die Erhöhung des deutschen Ansehens im fernen Auslande und machte dem Gefeierten von der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Stadt Hamburg Mitteilung. Graf Waldersee erwiderte, daß der Dank keineswegs ihm allein gebühre, sondern auch den Offizieren und Mannschaften des Expeditionskorps, die samt und sonders ihre Schuldigkeit gethan hätten. Waldersee gedachte des schweren Kampfes um die Takusforts und der vorzüglichen Haltung des Landungskorps. Das gesamte deutsche Expeditionskorps habe sich durch Pünktlichkeit, Tapferkeit und Manneszucht hervorgethan und die Achtung auch der fremden Nationen, ja sogar der Feinde selbst, der Chinesen, erworben. Er hoffe, daß bald vollständiger Friede hergestellt sein werde und daß dann der deutsche Handel in China aufs Neue erblühe.

New-York, 6. Aug. Auf dem Wege eines Tunnels, den sie sich zu diesem Zweck gebohrt, drangen Diebe in eine Goldscheideanstalt in Bellejo (Kalifornien) und erbeuteten Gold im Werte von 300,000 Dollars.

— Sehr im Widerspruch mit den optimistischen Versicherungen Chamberlains im Unterhaus, wonach das Ende des südafrikanischen Krieges nahe wäre — es ist bloß noch ein bißchen mehr Rücksichtslosigkeit und Barbarei dazu erforderlich — steht eine Zuschrift die die „Berl. D. Ztg.“ von einem deutschen Mitkämpfer bei den Buren erhält. Dieser schreibt: „Zur Zeit befinde ich mich in der Kapkolonie unter den „Rebellen“. Die Sache der Buren steht besser als in den besten Zeiten. Die ganze Kapkolonie ist im Aufstand; zur Stunde rechnet man mehr als 20 000 „Rebellen“ unter Waffen. Und der Aufstand ist erst im Anfangsstadium. Bei den „Rebellen“ wird kurzer Prozeß gemacht von Seiten der Buren. „Neutrale Buren in der Kapkolonie gibt es nicht mehr. Wer nicht mit uns sichts, ist gegen uns.“ Und täglich wächst nun die Zahl der Aufständischen, nachdem sie fast 2 Jahre diesem furchtbaren Kriege thatenlos zugehört haben. Heute stehen auf Seiten der Buren mehr Mann unter den Waffen, als im Anfang des Krieges. Ausgerüstet sind sie alle mit englischen

erbeuteten Gewehren. Munition überreichlich. Pferde in vorzüglicher Verfassung — fast jeder Bure hat 2 Pferde, Proviant reichlich, nur Kleider mangelhaft. Nicht nur die Unabhängigkeit wird Transvaal und der Freistaat zurückgehalten, sondern auch die Kapkolonie geht ganz oder teilweise verloren. Es kommt ein „vereinigtes Südafrika“; dies ist heute die Lösung.“ In wie weit diese Darstellung der Wirklichkeit entspricht, läßt sich schwer beurteilen. Jedenfalls scheint der Krieg zur Zeit im Stadium eines erneuten Aufblühens, dessen Dämpfung den Engländern noch Arbeit genug kosten wird und das für sie um so gefährlicher ist, als der Schauplatz die Kapkolonie ist.

### Unterhaltendes.

## Entlarvt.

Roman von Emil Droonberg.  
(Fortf.) Nachdruck verboten.

Der Kommandant der Karabiniere ließ eine Wache auf der Brandstätte zurück, da man aus den Kellern des alten Thurmes noch vieles der dort aufgehäuften Beute zu retten hoffte.

Die Leiche des Marquis Valetta wurde auf dem Rücken eines Maultieres befestigt und nachdem man die zähneknirschenden Banditen an die Steigbügel der Pferde gebunden hatte, war man zum Aufbruch fertig.

Mit Trauer um ihren verlorenen Gefährten, aber auch mit innigem Dank gegen Gott für die eigene Rettung in der Not, wandten sich der Marquis und seine Begleiter von der Stätte ihrer gemeinsamen Gefahr.

Der Zug setzte sich in Bewegung und verließ das Thal auf einem engen Pfade, der nach der Straße von Diola hinabführte.

Schwarzer Rauch kräuselte aus den Ruinen hervor zu dem klaren, tiefblauen Himmel und starr und kalt, mit den stieren Augen und verzerrten Gesichtern, lagen die Leichen der Banditen umher, die noch die untergegangene Sonne in tropiger, wilder Lebenskraft gesehen.

Raben und Geier kreisten in den Lüften mit der Witterung des Blutes und ließen sich auf die Wipfel der hohen Fichten nieder, gleich als begeherten sie ihren Anteil an den Schrecken der Nacht.

Ihr schauerliches Getöse unterbrach allein die Stille umher, während die Soldaten der Wache ein weites Grab schaufelten für die Körper der Erschlagenen.

In einem recht wohllich eingerichteten Zimmer der Fattoria (Wirtschaftsgebäude) auf der Besitzung des Marquis Agliardi, saß eine Woche nach den eben erzählten Ereignissen Frix Bender und schaute nachdenklich vor sich hin.

Er hatte heute seinen Einzug hier gehalten und hatte bei dem Marquis einen außerordentlich herzlichen Empfang gefunden.

Das hatte er nach dem vorangegangenen erwarten dürfen — als er aber jetzt allein auf seinem Zimmer saß und sich das Programm für sein ferneres Verhalten zurechtlegte, fand er die Aufgabe, die er übernommen, doch schwieriger, als er erwartet hatte. Zwar in wirtschaftlicher Beziehung glaubte er seiner Stellung durchaus gewachsen zu sein, denn

er besaß tüchtige und vielseitige Kenntnisse; aber sein Verhältniß zu dem Marquis und seiner Familie war jetzt auch ein anderes geworden, denn er war jetzt sein Untergebener.

Es galt da, den rechten Ton ihm Verkehr mit ihnen zu finden — und das war nicht leicht.

Es war anzunehmen, daß der Marquis seinem neuen Inspektor mit einiger Rücksicht und überhaupt in einer verbindlichen, vielleicht etwas familiären Weise entgegenkommen würde, wie man sie sonst gewöhnlich gegen Untergebene nicht übt zumal wenn zwischen Herr und Diener ein Abelschild aufgepflanzt ist — darauf durfte aber Bender auf keinen Fall eingehen, denn der Marquis hätte dadurch voraussichtlich nur der Verpflichtung Rechnung tragen wollen, die er gegen Bender zu haben glaubte.

Das wünschte aber Bender nicht; er wollte keine Rücksichten, die nicht auch jeder Fremde an seiner Stelle hätte fordern und erwarten dürfen, deshalb nahm er sich auch vor, selbst die geringste Anspielung an die Vergangenheit zu vermeiden.

Im übrigen hoffte er, daß ihm sein Taktgefühl die richtigen Grenzen seines Benehmens anweisen würde.

Der Tag war ihm heute von dem Marquis vollständig freigegeben worden, um sich mit Ruhe einzurichten.

Das hatte er denn auch gethan. Seine wenigen Habseligkeiten waren geordnet und er konnte sich jetzt völlig seinen Gedanken überlassen. Vor ihm auf dem kleinen Tische am Fenster, das er geöffnet hatte, damit die würzige, mit dem Dufte von Orangen und Feigen geschwängerte Abendluft frei hereinströmen konnte, lag offen ein goldenes Medaillon, das die Bilder eines jungen Mannes von etwa fünf und zwanzig Jahren und eines jungen Mädchens von ungefähr achtzehn Jahren enthielt.

Es war das einzige Andenken das ihm von seinen frühverstorbenen Eltern geblieben und war offenbar in der Zeit ihres Brautstandes angefertigt worden.

Wie oft hatte er vor den Bildern gelesen, wenn das Leben ihn mit eifigen Stürmen umstieß; und immer war es ihm dann gewesen, als wenn die Geister der Verstorbenen ihn umschwebt und Trost und Liebe in sein vereinsamtes Herz gehaucht hätten.

Auch jetzt, als sein Blick wieder auf die teureren Züge fiel, wanderten seine Gedanken weit weg von hier, in die ferne Heimat, in der er doch nichts zurückgelassen als ein Grab, über welches eine Cypresse einsam ihre Zweige wölbte.

Und doch, wie froh war er stets gewesen, wenn er aus dem Gewühle der Welt hinflüchten konnte an diesen stillen Ort — hier hatte er es empfunden, daß die Liebe über das Grab hinausgeht.

Die Körper der Teueren hatte man einschließen können in den engen dunklen Raum, aber ihre Liebe war ihm geblieben und begleitete ihn treu durch das Leben. — —

Das war die Heimat!

Und seltsam, es erschien ihm auch hier Alles so heimisch — so längst vertraut — als ob er das früher schon Alles einmal gesehen!

Das war natürlich Täuschung, denn er besaß sich ja erst zwei Jahre in Italien und hatte diese Besitzung noch nie betreten — vielleicht hatte einst ein Traum ihm ähnliches gezeigt. Freilich, er liebte ja auch und wo man liebt, fühlt man sich niemals fremd.

Er liebte. — —

Seine Gedanken schweiften zurück zu dem Tage, wo er die Komtesse das erste Mal gesehen.

Es war am Meeresstrande gewesen.

Die Komtesse hatte, nur von einem Diener begleitet, einen Spazierritt unternommen.

Es war ein sonnenheller, farbenprächtiger Morgen und die lachende Fröhlichkeit der Natur hatte ihr eine, ihr sonst fremde, übermütige Stimmung eingehaucht.

Sine Föhre stand da, die ihre Zweige etwas vorwiegend auf den Reitweg hinüber-

streckte — sie hob die Gerte und hieb in die Zweige, wie sie dann den Arm wieder sinken ließ, stieß sie einen leichten Schrei aus, sie vermählte an ihrem Handgelenk einen schlichten, goldenen Reif, ein altes Erbstück ihrer Familie und sollte von hohem Alter sein. Deshalb galt die Spange auch für eine Art Talisman — Diocletian oder eine der schönen Frauen an seinem Hof sollte sie getragen haben, so behauptete die Sage.

Doch Komtesse Liatta duldete den fein gravierten schweren Reif eigentlich nur widerstrebend neben den schmalen, modernen Armändern, die sie an ihren feinen Handgelenken trug. Aber der Marquis hatte ihn gegeben und vor Verlust gewarnt.

Die schöne, jugendliche Reiterin legte sich im Sattel zurück und rief nach dem Diener, der hinter ihr ritt.

„Luigi, reite zurück! Ich verlor mein Armband, vor wenigen Minuten hatte ich es noch. Suche genau, denn Du mußt es finden, Luigi!“

„Ja, Illustriissima!“

„Du erhältst eine gute Belohnung von mir, wenn Du es findest!“

Der Diener wandte sein Pferd um, hielt aber nach wenigen Schritten wieder an und sagte zögernd:

„Die Komtesse ist allein —“ (F. folgt.)

### Standesbuch-Chronik.

vom 3. August bis 9. August

Geburten:

3. August. Lampart, Gottfried, Dienstknecht hier, 1. Tochter.

Aufgebote.

5. August. Prof. Albert Gustav, Sägmühlenbesitzer in Sprollenmühle und Frau Anna Wilhelmine ledig von Sprollenhaus.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 279 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 258

Dividende im Jahre 1901: "29 bis "128% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Bankdirektor Bätzner

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Lang's poröse wechselseitige

D. R. G. M. Gesetzl. geschützt Nr. 97503.

Unterkleider

D. R. G. M. Gesetzl. geschützt Nr. 97503.

aus Schafwolle u. Baumwolle gemischt

sind derart porös und wechselseitig gewoben, daß einerseits Schafwolle und Baumwolle gleichzeitig die Haut berühren und andererseits durch die Luftmasche eine lebhaftige Hautventilation stattfinden kann.

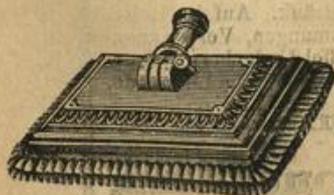
Diese Unterkleider haben ein schönes Aussehen, reizen die Haut nicht, saugen den Schweiß rasch auf, gehen in der Wäsche nicht ein, fäulen nicht und sind bedeutend billiger als reinwollene. Man achte auf die Marke Lang's wechselseitige.

Allein-Verkauf bei Philipp Bosch.

Die Bürstenfabrik von

Fr. Genthner in Calmbach

fabriziert als Spezialität



Parketbürsten

ebenfalls sind alle sonstigen Bürsten- und Pinselwaren in nur guten Qualitäten vorrätig.

## Zahn-Atelier

von J. Klausner, Neuenbürg

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch Hauptstr. Nr. 134.

Jul. Klausner, Zahntechniker.

Schinken-,  
Lyoner-,  
Zungen-,  
Cervelat-,  
Schinken-,  
Knack-,  
Braunschweiger-,  
Sardellen-,  
Saiten-,  
Göttinger- etc.  
empfehlen stets frisch

# Wurst

Adolf Blumenthal.

## Petroleum

per Liter 23 Pfg. bei G. Lindenberger.

## Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pfg.,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Recepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetkers Backpulver.

## Sodawasser

div. Limonaden

Leinacher Wasser

Gerolsteiner Schloß-

brunnen (Patent-Verschluß)

empfehlen stets frisch

Fritz Wurster  
Calmbach.



# Reinschmeckend und ausgiebig ist A. Mayers Sirocco-Kaffee

stets frisch gebrannt, in Mischungen à 85 *ct*, à 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per Pfund, bei 5 Pfund je 5 Pfennig billiger.

## Spezialitäten:

- Perlkaffee à Mk. 1.— per Pfund
- Haushaltmischung à Mk. 1.— per Pfund
- Hochfeine Java-Mischung à Mk. 1.20 per Pfd.

Muster gern zu Dienst.

**A. Mayer** Marktplatz 6 **Stuttgart.**  
Telephon 172

Auf der Pariser Weltausstellung 1900 erhielt der „Sirocco-Röstapparat“ die höchste Auszeichnung „Goldene Medaille“.

**Cigarren, Rauch-Tabake** empfiehlt **D. Treiber,**  
Kau- u. Schnupf- König-Str.

## Asphalt-Pappe.

Holzement, Pflasterkitt, Parquetasphalt, Carbolineum, Asphaltrohren, Theercordeln, Isolierplatten, Holzpflaster.  
**J. A. Braun, Stuttgart.**

## Feinsten Süßrahm-Butter

sowie täglich

### frisch gelegte Eier

empfehlen

D. Treiber.



## Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, samtweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt

### Radbeuler Vliemilch-Seife.

v. Bergmann & Co., Radbeul-Drresden  
Schutzmarke: Steckenpferd  
à St. 50 Pfennig bei

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

**J. Eppinger's** Fournierhandlung  
Stuttgart  
26 Olgastraße 26

Prämirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



# Underberg Boonekamp

Devise:  
**Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK-  MARKE. Gegründet 1846.

## Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**